

Das Atelier Œcuménique de Théologie in Genf im Blick seiner TeilnehmerInnen

Wir werden oft gefragt, was das „Atelier Œcuménique de Théologie“ (AOT) in Genf sei. Meistens antworten wir dann, indem wir einfach die drei Namen des Instituts erklären ('Atelier', 'Œcuménique' und 'Théologie'). Eine andere Art zu antworten besteht darin, sein Programm und die Art seiner Durchführung zu erläutern. Eine dritte Möglichkeit möchten wir hier darlegen, indem wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des AOT selber zu Wort kommen zu lassen. Dies könnte sein Wesen sehr lebendig vermitteln:

Liliane hat ein schwieriges Verhältnis zu den religiösen Institutionen. Glaubensfragen wecken in ihr Unbehagen. Da sie aber als Journalistin auch mit Religion zu tun hat, besucht sie unser Atelier um sich mehr Klarheit über Glaubensfragen zu verschaffen. *Das AOT ist also ein Ort um Fragen religiöser Kultur zu erörtern.*

Romain verspürt nach seinem 50. Geburtstag das Bedürfnis, seinen Glauben besser zu verstehen. Im Laufe des Kurses entsteht in ihm der Wunsch seine Zeit auch anderen Menschen zur Verfügung zu stellen. Geduldig prüft er diesen Wunsch und seine Fähigkeiten. Dabei eröffnen sich ihm neue Perspektiven. Er beschliesst sich an eine Pfarrgemeinde zu wenden, um dort aktiv mitzuwirken.

Das AOT ist ein Ort um Dinge reifen zu lassen, eigenes Sehnen zu hinterfragen und „Frucht zu bringen“.

Auf ihrem spirituellen Weg hat Michèle eine Panne erlitten. „Ich brauche ein Abschleppgefährt“ sagte sie lachend.

Das AOT ist ein Ort um dem spirituellen Leben neuen Schwung zu verleihen

Charles und Gabrielle leben in einer Mischehe. Ihr gemeinsamer spiritueller Weg ist tief und von Respekt geprägt. Aber Charles' Verhältnis zur Familie seiner Frau ist gestört: „Die Familientreffen gaben regelmässig Anlass zu theologischen Diskussionen, und anschliessend war ich oft sehr ratlos. Ich spürte den Wunsch besser zu verstehen warum ich glaube und was ich glaube“.

Das AOT ist ein Ort um seine eigene kirchliche Tradition und die der anderen Kirchen besser zu verstehen.

Nach seiner Jugend in einem eher traditionellen Milieu hat sich Daniel von der „Religion“ distanziert. Jetzt gibt er Religionsunterricht in einer Pfarrei. Er meldet sich zu einem Kurs im AOT an, um seine religiösen Überzeugungen zu hinterfragen und zu vertiefen. Anlässlich einer Vorlesungsreihe über Jesus entdeckt er, dass das

Neue Testament sehr verschieden über Jesus berichtet. Nach einem historischen Überblick den die Lehrer des AOT über die verschiedenen Deutungen des Lebens Jesu vom Konzil von Chalzedon (5.Jh) bis zu den heutigen Theologen darlegen, fordern diese die KursteilnehmerInnen auf über ihre persönliche Antwort auf die Frage Jesu nachzudenken: „Und ihr, für wen haltet ihr mich?“ (Mk. 8,27). Daniel nimmt diese Frage auf, als ob sie an ihn selbst gerichtet wäre: „Und du, für wen hältst du mich?“. Spontan wird ihm klar: „Wir sind offenbar frei zu glauben, was wir wollen!“ Er sieht ein, dass er nicht davon befreit ist über die Lehre der Kirche hinaus sich eine eigene Meinung zu bilden.

Das AOT ist eine Schule der Freiheit um zu lernen seinen Glauben persönlicher auszudrücken.

Am Ende der zwei Jahre Studium am AOT erklärte Pierrette, die seit kurzem pensioniert und sehr in ihrer Pfarrgemeinde engagiert ist: „Ich habe zum ersten Mal eine Übersicht über mein Leben gewonnen und Gottes Gegenwart darin entdeckt“. Ihr Gesprächspartner antwortet darauf lakonisch: „Ein heiliger Schritt nach vorn!“ (Un sacré bout de chemin). Worauf sie spontan erwidert: „Und ich bin noch nicht am Ende...“.

Das AOT ist ein Ort um den Spuren Gottes in seinem Leben nachzuspüren.

Auch für die Organisatoren, Lehrer und Animatoren, die das *Atelier Œcuménique de Théologie* leiten, ist dieses ein besonderer Ort; nämlich ein Ort echter Kirchenerfahrung. Denn bei den Begegnungen mit den TeilnehmerInnen und ihren verschiedenen Glaubens- und Gotteserfahrungen, öffnet sich in solchem Dialog über den Verschiedenheiten und Spannungen, die sich dabei ergeben ein Bereich gemeinsamen Suchens und Erfahrens Gottes (Joh. 17,21-22).

Das AOT erweist sich somit als Ort, wo die Hoffnung Jesu nach Einheit der Menschen unter sich und mit Gott lebendigen Ausdruck findet und sich Ansätze ihrer Verwirklichung ergeben.

Im AOT versammeln sich Frauen und Männer mit ganz verschiedenen Lebensgeschichten und Erwartungen. Ob sie in Pfarreien oder in der Seelsorge engagierte Christen sind, oder ob sie sich am Rande christlicher Institutionen befinden, oder sich gar von den Kirchen distanziert haben: zusammen mit ihren Gefährtinnen und Gefährten, die seit 40 Jahren das AOT besucht haben, erinnern sie an das grosse bunte „wandernde Gottesvolk“ von dem die Heilige Schrift redet. Auch dieses Volk gelangte oft erst durch Ab- und Irrwege zum eigentlichen Weg des Glaubens.

Alain Decorzant SJ, Katholischer Leiter des AOT.

Für weitere Auskünfte: www.aotge.ch

Die Übersetzung aus dem Französischen besorgte K. E. Ducret